

Außerordentliche Beylage

zum 45ten Stück des Hallischen patriotischen
Wochenblatts.

Den 9ten November 1816.

An unsere Mitbürger.

Wohl jeder unser Mitbürger, der für fremdes Elend nicht taub ist, hat am Ende des verflossenen Winters und weiter bis nach jetzt geschlossener Erndte, mit inniger Bekümmerniß gesehen, wie traurig für den bevorstehenden Winter und bis zur künftigen Erndte die Ausichten für unsere unbemittelten Einwohner sind. Gleiches Schicksal mit uns trifft den größten Theil von ganz Deutschland, wovon uns die nächstgelegenen Provinzen den augenscheinlichen Beweis durch Ankäufe des hier eingetroffenen Schiffsgetreides seit vielen Monaten gegeben haben. Der Entfernteren Unglück haben uns die öffentlichen Blätter genugsam berichtet. Dies verhindert unsre Gegend, sich mit wenigen Kosten aus der Nachbarschaft für die Nothdurft zu versorgen, und es wird wahrscheinlich bey dem herannahenden Winter und dem zu befürchtenden Zugang der Gewässer deshalb ein drückender Mangel eintreten. Außerdem ist unsere Stadt bey weitem übler dran, als viele, wohl gar die meisten Ortschaften, die der Lage nach in gleichem Verhältniß mit Halle stehen würden. Wir alle wissen zur Genüge, daß unsere Stadt nie, selbst vor dem verhängnißvollen Jahr 1806 wohlhabend war, und können mit Bestimmtheit annehmen, daß durch die Ereignisse so mannichfaltig trauriger Art, die eine Hälfte unsrer mit ohngefähr 19000 Seelen bevölkerten Vaterstadt, in den letzten 10 Jahren fast ganz verarmt ist und nun wirklich Noth leidet. Welche andere Stadt theilt ein gleiches Elend mit uns? Es müssen deshalb diejenigen, denen noch einiges Vermögen geblieben ist, sich doppelt verpflichtet fühlen, dem ärmeren Bruder hülfreich die Hand zu reichen.

Mit

Mit wenigen Ausnahmen haben wir alle gelitten, und sind sämmtlich durch den Druck einer eben so unrechtmäßigen als unväterlichen Regierung, wie durch den Kostenaufwand, den die Abschüttelung dieses Jochs herbeiführte, in unserm Wohlstand bedeutend zurückgekommen; dies macht es unmöglich, daß bedeutende Opfer gebracht und verlangt werden können. Um nun, sowohl unsere ärmeren Mitbürger vor der dringendsten Noth zu schützen, als auch zu gleicher Zeit demjenigen, der sich noch einiges Vermögens erfreuen kann, Gelegenheit zu geben, fast ohne allen Verlust hierzu mitzuwirken, haben die Unterzeichneten sich vereinigt um Mittel, dies zu bewerkstelligen, auszufinden, und legen das Resultat ihrer Ueberlegungen, und das was sie vorläufig zu thun für dienlich erachten, ihren vermögenden Mitbürgern hier nachfolgend vor.

Es ist durchaus nicht die Absicht, die Unbemittelten auf Kosten der Bemittelten vielleicht ein halbes Jahr lang frey zu erhalten, weil dies die Letzteren in die Lage der Ersteren versetzen würde, wodurch für alle Zeit ein größeres Unglück entstehen müßte, als das jetzt abzuhelfende wäre; sondern es geht unsre Meinung nur dahin, dem Ärmern zu einem Preis, den er erschwingen kann, sein Brodt zu verschaffen. Dies kann bewerkstelligt werden, wenn man im Stande ist, zu einem erträglichen Preis Getreide einzukaufen, und dies ohne allen Vortheil, theils mit der höchsten Sparsamkeit ausgebacken, theils in Körnern und Mehl, gegen Zahlung an die Unbemittelten zu den Kostenpreis zu vertheilen. Die drückendste Zeit würde, nach unserer Meinung, in die vier Monate halb December, Januar, Februar, März und halb April fallen, für welchen Zeitraum ein Quantum von 200 Wispeln wohl hinreichend seyn dürfte, die ärmere Klasse zu einem wohlfeilen Preis zu ernähren. Es haben sich früher schon Männer gefunden, die gern zu einem solchen Unternehmen die Hand bieten wollen, und namentlich haben, der in jeder Hinsicht rühmlichst bekannte Mählguthsbesitzer Hr. H e m m e in

Wöhlig,

Wöhlitz, Herr Stegmann und Häußler versprochen 40 Wispel Roggen zu 75 Thaler zur Disposition bereit zu halten. Diese würden also schon von obigen 200 Wispeln abzurechnen seyn, und unser Bedürfniß nur auf 160 Wispel beschränken, deren Ankauf und Herbeyschaffung noch zu bewerkstelligen wäre. Die hierzu erforderliche Summe würde sich auf 12,000 Thaler belaufen. Da man aber nicht genöthigt wäre, diese ganze Summe gleich zu bezahlen, so könnte durch Aufbringung von 7 bis 8000 Thlr. dennoch der Zweck erreicht werden. Hierzu erlauben wir uns unsere vermögenden Mitbürger folgende Art der Aufbringung vorzuschlagen, die nach unserm Ermessen die beste ist, weil dabei vom Kapital höchstens 2 Procent, wahrscheinlich aber gar nichts verloren geht, und nur die Interessen auf 9 bis 10 Monate im schlimmsten Fall, im besten nur auf 5 bis 6 Monate eingebüßt werden. Es schießt nämlich ein jeder unserer Mitbürger, der zu diesem Zweck mitwirken will, ein Kapital, welches jedoch nicht unter 50 Thalern seyn darf, an die niederzusetzende Commission, auf die vorerwähnte Zeit zinsfrey vor, und erhält von derselben einen von ihren sämtlichen Mitgliedern unterschriebenen Schein, gegen dessen Vorzeigung das Geld nach Ablauf der Zeit zurückgezahlt wird. Von diesem Gelde besorgt die Commission nun die Ankäufe und legt, so wie das Bedürfniß aufgehört hat, den Contribuenten Rechnung über das ganze Geschäft vor.

1800 Thaler haben die Unterzeichneten bereits von einigen Bürgern, die unaufgefordert sich für unsre Sache interessirten, zusammen und hoffen, daß noch mancher gern und mit Freuden so viel zahlen werde, als es nur irgend seine Kräfte gestatten.

Die Unterzeichneten, um dem Einwurf, es sey jetzt alles schon zu spät, zu entgehen, haben bereits, bis auf die in 4 Tagen von Ihnen zu gebende Erklärung, 100 Wispel gutes Korn, den Scheffel wenigstens zu 77 Pfund schwer,

schwer, zu dem Preis von 75 Thalern frey hierher zu liefern behandelt, und auch zu Vermeidung der Kosten ein Locale ausgemittelt, wo dieses Getreide frey und sicher, im Fall sie sich erklärt es zu behalten, angefahren und ungeschüttet werden soll.

Wir theilen diesen Plan denjenigen unsrer Mitbürger gedruckt mit, die nach unserm Dafürhalten Beyträge geben können, und gewiß auch willig geben. Sollte jemand übergangen seyn, so wird er von uns freundschaftlichst ersucht, uns dennoch seine Beyhülfe nicht zu versagen.

Halle, den 6. November 1816.

Joh. Gottfr. Berndt. Lehmann senior.
Schmidt. Schwetschke. Bucherer.

1816
K. A. H. 1816

